

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 85 (1991)
Heft: 11

Artikel: Mit Rucksack, Rad und Rollstuhl
Autor: Huber, Stefania
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Rucksack, Rad und Rollstuhl

Behinderte und Nichtbehinderte auf ungewöhnlicher Fahrt

Einander begegnen, gemeinsam ein Ziel erreichen, miteinander feiern – dies bietet das PRO-INFIRMIS-Projekt Tandem 91 behinderten und nichtbehinderten Velofans bei einer Sternfahrt ganz besonderer Art.



Start frei für Tandem 91...

...hiess es dieser Tage in Wettingen / Aargau. Auch die letzten der insgesamt 50 Spezialfahrzeuge für Behinderte und Nichtbehinderte wurden nun von Teilnehmern der PRO-INFIRMIS-Sternfahrt Tandem 91 in Empfang genommen.

In der ganzen Schweiz treffen sich regelmässig behinderte und nichtbehinderte Velofans, um die Fahrtroute zu planen und die Sternfahrt zur 700-Jahr-Feier vorzubereiten.

Die Aktion Tandem 91 soll zeigen, wie ein partnerschaftliches Miteinander möglich ist. Am 31. August werden mehr als 300 Sternfahrer die Festveranstaltung «Swiss made» in Baden / Aargau ansteuern. Bis dahin wird noch kräftig trainiert!

Das Projekt Tandem 91 wurde möglich dank der finanziellen Unterstützung durch die Kultur- und Sozialstiftung Möbel Pfister sowie Pro Patria.

Im Rahmen der 700-Jahr-Feierlichkeiten werden in allen Kantonen Teilnehmer auf gewöhnlichen Velos und auf Spezialfahrrädern starten. Ziel ist das Regionalfest «Swiss made» in Baden, das am 31. August 1991 angesteuert wird. Doch dabei geht es um mehr als nur um eine vergnügliche Rallye.

Aktive Partner

Bereits lange vor dem Start sind die kantonalen Projektgruppen aktiv: Als Partner planen die behinderten und nichtbehinderten Fahrradfans die grosse Fahrt, erarbeiten die Route und machen sich mit den Fahrzeugen vertraut. Verschiedene Modelle der Spezialfahrräder integrieren z.B. einen Rollstuhl und werden somit zum Zeichen des Miteinanders von Behinderten und Nichtbehinderten. Höhepunkte der Aktion sind die Fahrt und das gemeinsame Eintreffen aller Teilnehmer am Festplatz.

Die Veranstaltung «Swiss made» bietet auf einem weiten Areal ein buntes Kulturprogramm, das sich auf humorvolle und auch kritische Art mit Schweizer Themen auseinandersetzt. Die Teilnehmer der Sternfahrt werden sich dort ungezwungen unter Volk mischen und gemeinsam einen fröhlichen Tag erleben.

Miteinander zum Ziel

Das Projekt Tandem 91 orientiert sich an einem Grundsatz von PRO INFIRMIS: Menschen mit einer Behinderung sollen ihr Leben so unabhängig wie möglich gestalten und aktiv am sozialen Leben teilnehmen können. Die 700-Jahr-Feier gibt den Anlass, die Begegnung von behinderten und nichtbehinderten Menschen auf fröhliche Weise publik zu machen. Das Tandem wird zum Symbol des gemeinsamen Weges von Behinderten und Nichtbehinderten. Wichtig sind die

Zusammenarbeit und der Gestaltungsprozess, um die Sternfahrt zu verwirklichen und das Ziel zu erreichen. Daher ist der Höhepunkt der Aktion, nämlich der Auftritt bei der 700-Jahr-Feier, keineswegs ein Schlusspunkt. Die Spezialfahrräder, die eine umweltfreundliche, aber noch

wenig bekannte Fortbewegungsmöglichkeit bieten, werden auch nach 1991 Velofans in der ganzen Schweiz zur Verfügung stehen. Sie eröffnen eine neue Dimension für die Freizeitgestaltung von behinderten und nichtbehinderten Menschen.

Stefanie Huber

Heimleiterwechsel auf dem Uetendorfberg

Am Samstag, 27. April, fand die Übergabefeier im Kreis der zu diesem Anlass etwas vergrösserten Heimfamilie bei glücklichem sonnigem Wetter auf dem Vorplatz der Heimstätte statt. Es versammelten sich um 10.30 Uhr zum Fest nebst den Pensionären die Mitglieder der Stiftung und der Heimkommission mit deren Ehepartnern und weitere Gäste.

Ende April 1991 trat das langjährige Heimleiterpaar, Ueli und Elsbeth Haldemann, seinem Wunsch zufolge beim Erreichen des Pensionsalters zurück. Das Paar hatte nach drei Jahren Heimleitung im Wohn- und Arbeitsheim Aarhof in Bern die Heimleitung am 1. August 1962 übernommen. 29 Jahre Amtstätigkeit in vielfältiger und verantwortlicher Position. Eine sehr lange, anstrengende Zeit mit viel Leistungen und Strapazen. Grösster Höhepunkt in seiner Laufbahn ist der im Jahre 1984 vollendete Umbau der Heimstätte.



... und die «Neuen» kommen: Hans und Frieda Jutzi



Die «Alten» gehen: Elsbeth und Ueli Haldemann

Das neue Heimleiterpaar, Hans und Frieda Jutzi, wurde vom Stiftungsrat in einem engeren Auswahlverfahren gewählt. Es hat sich bereits gut in die neue Heimatmosphäre eingelebt. Herr und Frau Jutzi besitzen beste Qualifikationen zur Führung einer solchen Heimstätte und haben sicher auch ein warmes Herz für die Geborgenheit der Pensionäre.

Stiftungsratspräsident Peter Mattmüller konnte in seiner ausgezeichneten verstandenen Ansprache die volle Aufmerksamkeit geniessen. An-

schliessend übernahm der Präsident vom zurücktretenden Heimleiterpaar Haldemann den grossen symbolischen Schlüssel und übergab ihn, kräftig unterstützt von einem jungen Pensionär, dem neuen Heimleiterpaar Jutzi.

Nach dem Imbiss ging das Fest im Mehrzweckraum weiter. Zum Rückblick auf das Heimgeschehen wurden neben Dankesworten und musikalischen Umrahmungen einige Darbietungen von Pensionären und Mitarbeitern vorgeführt. Es könnte dabei ein ganz dickes Buch (= Memoiren = Lebensgeschichte) gegeben haben.

Herr und Frau Haldemann konnten nun ihre grossen Lob- und Dankesbezeugungen einbringen und damit ihren verdienten Lebensabend beginnen. Hoffentlich wird ihnen die mit ihren eingeschnitzten Namen versehene Ruhebank langen, nützlichen Dienst verrichten.

Herrn und Frau Jutzi wollen wir alle miteinander viel Freude, Kraft und Befriedigung zu ihrer grossen Herausforderung in der neuen Umgebung wünschen.

Rainer Küsch